

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1881**

25.9.1881 (No. 115)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936499)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Copie-
zeile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Zuferte werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Bräuer-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Wittner & Winter
Ammonen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organa zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegerveterane.
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 115.

Oldenburg, Sonntag, den 25. September.

1881.

Vom Kaiser Wilhelm.

Es ist gewiß interessant, eine in der Zeitungs-
presse Stimme des Auslandes über die Lebenskraft, Thätig-
keit und Energie des Kaisers Wilhelm zu vernehmen; denn
was ein angesehenes ausländisches Blatt davon schreibt, ist
naturgemäß über dem Verdacht erhaben, als führe der Patrio-
tismus die Feder und male zu rosig.

„In mancher Hinsicht“ — so schreiben die „Daily News“,
nächst den „Times“ das bedeutendste Blatt Englands — „ist
der deutsche Kaiser einer der wunderbarsten Monarchen. In
den Achtzigern stehend, besitzt er Kräfte, physische Ausdauer,
wie wenige zeitgenössige Monarchen. Was er in bezug auf
Truppenrevuen leistet, übersteigt sicherlich das, was ihm zwei
königliche oder kaiserliche Persönlichkeiten nachthun können.
Das Alter mag seinem Gesicht Furchen eingeprägt haben, aber
es hat die stahlharte Form dieses Antlitzes nicht verändert.
Vor wenig mehr als einer Woche war seine Zusammenkunft
mit dem Zaren Alexander der Mittelpunkt aller Gespräche.
Der deutsche Kaiser kam morgens in Danzig an, die Städte-
behörden bewillkommten ihn, und er beantwortete rüstig jene
Ergebenheitsbezeugungen. Dann fuhr er nach Langgarten nach
dem Gouvernementsgebäude. Die Bevölkerung drängte sich
auf den festlich geschmückten Straßen, und der Kaiser war un-
ermüdlich, all' die Grüße, die ihm dargebracht wurden, zu er-
widern. Der Zar ließ auf sich warten, aber der Kaiser war
während dieser Zeit nicht müßig, sondern benutzte sie zu Kon-
ferenzen mit dem Fürsten Bismarck. Dann fuhr er nach
Neufahrwasser, dann ging er zu Schiff, dann fand die Be-
gegung mit dem Zaren statt, dann nahm er an dem Fest-
diner theil und dann fuhr er mit der Eisenbahn zurück nach
Berlin.

„Kaum war die Zusammenkunft in Danzig zu Ende, so
unterzog sich Kaiser Wilhelm schon wieder anderen, gleich
mühevollen Pflichten. Er ging nach Hamburg, nach Ikehoe,
er stieg zu Pferde, um Paraden abzuhalten, er sah von mor-
gens bis 2 Uhr nachmittags, trotz mancher Regenschauer, im
Sattel, dann nahm er an einem Festessen in Ikehoe theil,
dann fuhr er wieder nach Hamburg zurück, dann kam er wie-
der nach Ikehoe, dann ging er nach Kiel und hielt dort eine
Flottenrevue ab, dann kehrte er nach Berlin zurück, um hier-
auf wieder nach Karlsruhe zu den Hochzeitfeierlichkeiten zu
reisen.

„Es ist für den Kaiser eine besondere Freude, Truppen
Revue passieren zu lassen, denn er ist ein geborener Soldat
und man weiß, daß er sich nie behaglich fühlt, wenn er nicht
seine Uniform trägt, und nie sieht er zufriedener aus, als wenn
er im Sattel sitzt und den Gruß seiner schönen Regimenter

empfängt, die an ihm vorbeimarschiren. Truppen zu be-
sichtigen, ist für ihn aber kein Zeitvertreib, sondern eine ernste
Arbeit — er ist selbst Soldat und ist für das Wohl der
Truppen besorgt. Die deutschen Truppen erwidern diese Zu-
neigung aufs vollständigste, und man kann wohl sagen, daß
kein anderer Monarch seinem Heere so viel ist, wie der Kaiser
Wilhelm den glänzenden Bataillonen, deren Heidenmuth ihm
die Kaiserwürde verschafft hat. Der Grund dafür ist, daß
der Kaiser in der That ein Soldat seiner Erscheinung, seinem
Wesen und — seinem Herzen nach ist.

„Mehr noch denn als Soldaten liebt man aber in
Deutschland den Kaiser als die Verkörperung des deutschen
Einheitsgedankens, — was Wunder, daß man im ganzen
deutschen Reich voll Verehrung zu einem Monarchen ausblüht,
der in diesen Jahren leistet, was eben Kaiser Wilhelm vollbringt“.

Tagesbericht.

Die Feierlichkeiten in Karlsruhe wurden in etwas durch
einen dem Kaiser Wilhelm zugestohenen Unfall gestört,
der hoffentlich keine ernstlichen Folgen hat. Der Kaiser hatte
nämlich das Mißgeschick vor dem Schlosse auf offener Straße
auszugleiten und zu fallen. Zwei in der Nähe stehende Bauer-
frauen und Lakaien sprangen hinzu, hoben den greisen Mo-
narchen auf und brachten ihn in das Schloß. Wie das
„Berl. Tagebl.“ meldet, hat der Monarch glücklicherweise keinen
Schaden genommen. — Kaiserin Augusta hat sich wieder
nach Baden-Baden begeben, während das junge Kronprinzlich
schwedische Paar die Reise nach Stockholm angetreten hat.

Die Ergebnisse der am 27. Oktober d. J. stattfindenden
Wahlen zum Reichstage werden von den Wahlkommissionen
dem Reichsamt des Innern telegraphisch gemeldet werden und
hat der Staatssekretär Dr. Stephan bereits eine Verfügung
über prompte Beförderung der betr. Telegramme erlassen.
Sämmtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung
von Wahltelegrammen theilhaftig sind, müssen am Tage der
Wahlen bis zehn Uhr abends bezw. bis zu erfolgter Ab-
telegraphirung der Wahltelegramme im Dienste bleiben.

Frankreich. Die Kammerer werden, wie jetzt
feitsieht, am 17. nächsten Monats zusammentreten. Gambetta
befindet sich gegenwärtig auf einer Reise in Belgien.
Nach Mittheilungen der dem Präsidenten Grevy nahe-
stehenden Blätter würde das ganze Ministerium am Tage des
Kammerzusammentritts seine Entlassung nehmen. Wie die
Zeitung „Paris“ mittheilt, soll Grevy für diesen Fall geneigt
sein, Gambetta mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu be-
trauen. Unterstützt wird diese Nachricht durch die vom „Na-
tional“ aufgeworfene Frage, ob es wahr sei, daß Gambetta

bereits bei mehreren Generalen habe anklopfen lassen, ob sie
das Kriegsministerium übernehmen würden; darauf soll ihm
aber, wie das genaunte Blatt schreibt, von allen Seiten er-
widert sein, „daß bei dem jetzigen Zustande der Verwirrung
in der Armee, die dem jetzigen Kriegsminister zur Last falle,
niemand stark genug sei, eine so große Verantwortung zu
übernehmen.“

England. Es finden gegenwärtig wieder lebhaft
Bewegungen in den industriellen und Arbeiterkreisen statt.
Die Fabrikanten benutzen die „schlechte Zeit“, um den Lohn
herabzudrücken und haben deshalb in einzelnen Städten sogar
die Fabriken geschlossen, um auf diese Weise die Arbeiter zu
einer Lohnverringerung zu bewegen. Andererseits hat in
Manchester eine Versammlung von Fabrikanten stattgefunden,
um darüber Bescheid zu fassen, ob eine Kürzung der Fabrik-
zeit zur Bekämpfung des Liverpooler „Cottonringes“ erwünscht
sei. Die Baumwollenhändler, jener „Ring“ nämlich, haben
sich untereinander zur Aufrechterhaltung der hohen Preise der
Baumwolle verpflichtet; man wollte ihnen nun durch ver-
minderte Abnahme beikommen, aber die Spinnereibesitzer erzielten
unter sich keine Einigkeit.

Einen wie lebhaften Eindruck und wie tiefe Theilnahme
die Todesnachricht aus Amerika am englischen Hofe hervorgeru-
fen, beweist die Anordnung einer einwöchentlichen Hoftrauer.
Es ist das erste Mal in England, daß eine solche für eine
nichtfürstliche Person angelegt wird.

Italien. König Humbert hat eine Amnestie für
sämmliche politische und Verbrechen erlassen. Hierdurch
sind alle Prozesse gegen die Radikalen wegen Majestätsbelei-
digung gegen König und Papst niedergeschlagen, ehe es noch zu
Gerichtsverhandlungen gekommen ist.

Spanien. Am Dienstag wurden in Madrid die
neuen Cortes (die Landesvertretung) eröffnet. In der
Thronrede wurden die freundlichen Beziehungen betont, die
Spanien zu allen anderen Mächten unterhalte. In der Frage
wegen Entschädigung der durch den Aufstand in Algerien ver-
triebenen spanischen Ansiedler haben die Verhandlungen mit
Frankreich zu einem befriedigenden Resultat geführt.

Rußland. Es tritt mit immer größerer Bestimmtheit
das Gerücht auf, daß Ignatieff infolge der Danziger
Kaiserzusammenkunft, die gar nicht nach seinem Geschmack war,
gänzlich zurücktreten werde.

Die Willkür, mit welcher bisher oft genug die „Ver-
sickung“ nach Sibirien gehandhabt worden ist, soll auf
kaiserlichen Befehl in Zukunft fortfallen. Jede Verban-
nung soll vor ihrer Ausführung durch eine Ministerialkommission
begutachtet werden; auch soll die „Versickung“ nie auf
längere Zeit als fünf Jahre erfolgen. Auch bei den bereits

Kreuz und Halbmond.

Historische Novelle
von
Ab. Georg Plesti.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die sich nunmehr zwischen Abdul Hamid und dem rus-
sischen Botschafter ankämpfende Unterredung wurde der Etikette
gemäß mittelst des ersten Dragomans des Sultans geführt.
Nach dem Austausch der gewöhnlichen nichtstagen-
formellen Höflichkeiten ging Ignatieff näher auf den Zweck seiner An-
wesenheit ein. Er sprach von den Grausamkeiten, welche die
türkischen irregulären Truppen in den aufständischen Bezirken
Bulgariens den christlichen Einwohnern gegenüber verübt
hätten und ersuchte Namens des Kaisers den Sultan um
Abhilfe. Der Sultan antwortete ausweichend, gab zwar zu,
daß solche Unregelmäßigkeiten vorgefallen sein könnten, doch
seien sicher die Truppen erst durch das Verhalten der Be-
wohner dazu veranlaßt worden, zudem würden derartige Vor-
fälle oft in übertriebener Weise geschildert.

Ignatieff ließ sich jetzt von Roman zwei Schriftstücke
reichen, die er auf dem vor ihm stehenden Tische niederlegte,
indem er sagte:

„Ich habe den nicht unberechtigten Einwand Eurer Kai-
serlichen Majestät vorausgesehen und deshalb Belege für
meine Behauptungen mitgebracht. Hier ist ein von 64 acht-
baren christlichen Männern unterzeichneter Bericht, welche auf
rumänisches Gebiet geflüchtet sind, weil Baschi-Bosuks ihr
aus 150 Häusern bestehendes Dorf ohne jeden Grund über-
fallen, die Wohnungen niedergebrannt und 200 Einwohner
jeden Alters und Geschlechts ermordet haben. Dies zweite
Schreiben berichtet eine gleiche Gräueltat. Von 300 Ein-
wohnern des Dorfes Eskara am Wid sind 150 unter dem

Wütthen der Baschi-Bosuks gefallen, 21 junge Mädchen sind
von denselben gefangen hinweggeführt worden, der Rest der
Einwohner ist geflüchtet und 16 Familienväter haben sich
mit den Ihrigen über die Donau zu flüchten vermocht.

Ihre Aussagen sind von einem Agenten der russischen
Regierung in Bukarest zu Protokoll genommen und von ihnen
eidlich erhärtet worden. An der Wahrheit dieser Berichte
kann daher nicht gezweifelt werden. Dies sind nur zwei von
den vielen Fällen, welche in gleicher Weise während der letzten
Zeit in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina sich zuge-
tragen haben; mein erhabener Gebieter, der Czar Alexander,
läßt nun Namens seiner unterdrückten Glaubensgenossen Eure
kaiserliche Majestät bitten, Veranlassung zu geben, daß diese
Gräueltaten untersucht und die Schuldigen streng nach dem
Gesetze bestraft werden, und daß der beispiellosen Unterdrückung
der christlichen Bevölkerung seitens der Muhamedaner in Zu-
kunft überhaupt gesteuert werde.

General Ignatieff sprach den letzten Theil seiner Rede
sehr nachdrucksvoll in französischer Sprache, von welcher er
wußte, daß Sie der Sultan verstand. Langsam erhob sich
jetzt Abdul Hamid von seinem Sessel. Auf seinem blassen,
ausdruckslosen Antlitz erschien eine leichte Röthe, ein Zeichen
heftiger innerer Erregung. Durch eine bezeichnende Hand-
bewegung veranlaßte er den ihm zunächst stehenden Pascha
Albad Dagar, die beiden Berichte vom Tische aufzunehmen
und mit Uebergehung des Dragomans sich direkt an den
Botschafter wendend, antwortete der Sultan gleichfalls in
französischer Sprache:

„Ich habe zu meinem Bedauern vernehmen müssen, daß
das Betragen meiner braven Truppen sich nicht immer in
den Grenzen strenger Mannszucht gehalten und dadurch Anlaß
gegeben hat, das Mißfallen meines kaiserlichen Veters zu
erregen. Ich werde nicht ermangeln, den Obercommandanten
der Truppen in Bulgarien und Bosnien, Abdul Kerim Pascha,
beauftragt zu lassen, auf Grund der empfangenen Berichte

Unterstellungen einzuleiten und gebührende Strafen über die
Urheber der Exzesse zu verhängen. Ich bitte Sie, Herr
Botschafter, Ihren hohen Herren hieroon in Kenntnis zu
setzen und ihm mitzutheilen, daß meine Regierung auch ohne
besondere Aufforderung stets bemüht sein wird, wahre Ge-
rechtigkeit innerhalb der Grenzen des türkischen Reiches walten
zu lassen.“

Eine leichte Verbeugung deutete dem russischen Botschafter
an, daß die Audienz beendet und er entlassen sei. Der
Sultan zog sich hierauf aus dem Audienzsaale zurück, den
auch Graf Ignatieff und Roman sogleich verließen. Wie
vorher präsentirte beim Erscheinen des Generals die Wache
das Gewehr und rührte die Trommel. Einen raschen, nichts
weniger als freundlichen Blick warf der Botschafter hinüber
nach dem Palaste und der Wache, als wollte er sagen: Wartet
nur, wir sprechen uns bald in anderer Weise, und mit einem
gebieterischen „Fort“ gab er dem Kutischer den Befehl zur
Abfahrt. Die Pferde setzten sich in Trab, die den Wagen
umgebende gassende Menge stob auseinander, und der Zug
entfernte sich mit derselben Eile, mit welcher er kurz zuvor
am Serail angelangt war. Beim Einbiegen nach Galata
zog eine die Straße kreuzende Equipage die Aufmerksamkeit
des Botschafters auf sich.

„Der englische Gesandte Layard“, bemerkte Roman,
„er hat heute Vormittag eine Unterredung mit dem Sultan
gehabt.“

„Also daher hat heute der Beherrscher aller Gläubigen
die Rühmlichkeit empfangen, daß er sich die Mahnung Rußlands
offen verbat. Ich hatte erwartet, den Sultan nachgiebig zu
finden und mußte von ihm nun eine solche Zurechtweisung
entgegennehmen. Nun, wir werden uns dies merken und
unser Vorgehens zu treffen wissen. Um das zusammen-
sinkende Türkenreich handelt es sich eigentlich schon lange
nicht mehr, sondern es gilt die große Frage, ob Rußland
oder England hier in Konstantinopel in Zukunft herrschen

Zahle sehr hohe Preise für ge-
tragene Kleider und Möbel.

H. Heinemann,
21. Saarenstraße 21.



Rossfleisch

empfehlen

Joh. Hoting,

Alexanderstraße Nr. 11.

Patent- u. Musterrecht-Ausstellungs-Lotterie
in Frankfurt a. M.

Nachstehende Gewinne kommen zur Verloosung: 1 Gewinn
im Werthe von 30,000 Mk., 1 von 15,000, 3 à 5000,
5 à 1000, 20 à 500 r. r. 3,500 Gewinne im Gesamt-
werthe von 160,000 Mk. Zu dieser Lotterie versendet der
Unterzeichnete

1 Original-Loose für 1 Mk. 50 Pf.
10 " " " " 14 " " "

Silberlotterie

der Zoologischen Garten-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Es kommen über 500 Gewinne im Werthe von 6000
Mk. bis abwärts 25 Mk. zur Verloosung. Hier versende ich

1 Original-Loose für 4 Mk. — Pf.
8 " " " " 30 " " "

Theodor Gussé
in Frankfurt a. M.

Oldenburg. Langestr. 81.

Struck's Hôtel

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist neu erbaut und bestens
eingerichtet,

Dasselbe enthält außer dem großen, freundlichen Gast-
zimmer ein Billardzimmer, einen, sich insbesondere auch zur
Abhaltung von Bällen, Hochzeiten und Versammlungen
eignenden großen, schönen Saal nebst Vorsaal und über 20
Logirzimmer. Der Stall, mit Einfahrt von der Langestr. aus,
kann bequem 35 Pferde fassen.

Zudem ich gute und billige Bedienung verspreche, halte
ich diesen, unter obigem Namen schon von früher her bestens
bekannten Gasthof einem geschätzten hiesigen sowie auswärti-
gen Publikum angelegentlich empfohlen.

Achtungsvoll

Aug. Büsing.

Aufträge zur Lieferung von

Kautschuk-Stempeln

in correcter sauberer Ausführung nehme entgegen; namentlich
Behörden und Geschäftsleuten zu empfehlen.

Ernst Schmidt,

Dfenerstr. 41.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 25. September:

Grosses

Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regim. Nr. 91,
unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Hüttner.**
Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert:

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Bargmann.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 25. September:

Grosses

Gartenconcert und Ball

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 25. September:

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **S. Strudthoff.**

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 25. September:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Senjes.**

Würdemanns Gasthof.

(Zum grünen Hof.)

Am Sonntag, den 25. September:

Große Tanzparthie,

wozu ergebenst einladet **S. Grube.**

Dr. Grube,

Uhrmacher,

mittlerer Damm Nr. 4, Oldenburg,

empfehlen eine schöne Auswahl goldener und silberner **Herren- und Damen-Uhren, Regulateure**
Pariser Wecker, Schwarzwälder und Amerik. Uhren, sowie alle Arten **Ketten** in Nickel und
Zalmi, versilbert und vergoldet.

Harmoniums

für Privat- und Schulgebrauch halte im Preise schon von 200 Mark an angelegentlich empfohlen.
Für alle von mir gelieferten Instrumente, über welche die anerkanntesten Atteste der hiesigen ersten
musikalischen Autoritäten vorliegen, leiste eine 6jährige Garantie.

Oldenburg.

F. Syvarth,

Staulinie 5.

**Die Musik-Instrumenten-
Fabrik**

von

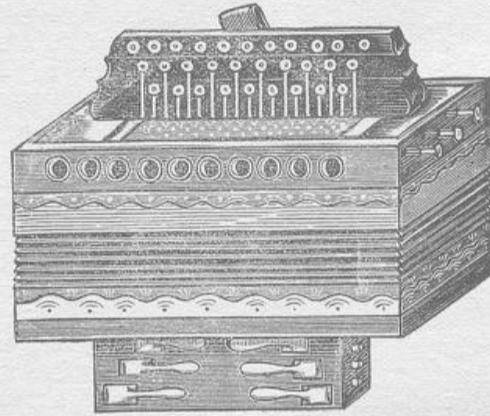
Franz Kandelhardt,

9 Schüttingstrasse 9,

empfehlen ihr großes Lager von

Accordeons

en gros & en detail.



Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie

Ziehung 28. September 1881.

Kommen folgende Gewinne zur Verloosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, circa 80
Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da
versende ich ein Original-Loose zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Höchster Gewinn Werth 6,000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60,000 Mk. Ich
versende ein Original-Loose zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

Patent- und Musterrecht-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Hauptgewinn 30,000 Mk. 1 Gewinn zu 15,000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. r. r. 3,500 Gewinne im Gesamt-
werthe von 160,000 Mk. Dazu versende ich ein Original-Loose zu Mk. 1.50, 10 Loose zu 13 Mk. gegen Einzahlung
des Betrags oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Loose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung entgegen

L. A. Rebitz,

Große Eschenheimerstraße Nr. 66, Frankfurt a. M.

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet.

Das Neueste in



Hüten und Mützen



für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

F. J. Brunotte,

Achtenstraße 23.

Hüte

in den neuesten Façons

verkaufe wegen Mangel an Platz bis zum 1. Oktober zu Einkaufspreisen.

Ferd. Bernard,

Schüttingstraße Nr. 11.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte
ich zur Aufbewahrung von Werthgegenständen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Packete-
sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren be-
sorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen
Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Ründigungen und Convocatio-
nen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die
Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mitthei-
lung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage räth-
lich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Torfmagazin am Prinzessinweg.

Vom 1. September an:

trockenen **Grabetorf** per Fuder, 20 Hectoliter, zu 5 Mark.

" **Bactorf** " " 20 " " 6 "

Bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt.

Steinkohlen, Ruß I., beste Waare, zu alten Preisen.